

Haidhauser

nachrichten

Oktober 2016

Preis 1,20 Euro

41. Jahrgang

Nr. 10/2016

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Einwohnerversammlung zur Rosenheimer Straße

Absage ans Vorgestern

Eindeutiges Votum: Die Haidhauser lehnen die städtische Umbauplanung ab. Der Stadtrat soll sich endlich zu einer verträglichen Verkehrspolitik durchringen und die Anwohner vom täglichen Alptraum befreien.

Zu Beginn der Veranstaltung erhielten die Teilnehmer der Einwohnerversammlung eine Präsentation der wesentlichen Grundzüge des aktuellen Planungsstands des städtischen Baureferats, der im Juli vorgestellt worden war (siehe HN 08).

Die Planung

Im Teilstück zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße soll beidseitig ein Radfahrstreifen (roter Asphalt) eingerichtet werden. Dem Autoverkehr sollen weiterhin zwei Spuren je Fahrtrichtung zur Verfügung stehen. Die Zahl der Parkplätze halbiert sich von 82 auf 40. 20 Bäume müssen weichen. 18 Bäume werden neu gepflanzt. Die Gehsteige werden über weite Strecken auf eine Breite von 1,60 m verengt. Die Umbaukosten sind mit 5,2 Millionen Euro veranschlagt.

Mehr als 25.000 motorisierte Fahrzeuge passieren im 24-Stunden-Mittel dieses Teilstück der Rosenheimer Straße. Dort leben und arbeiten viele Menschen, für Schulkinder ist das Straßenstück Teil des Schulwegs zur Bazeilleschule. Der Verkehr ist eine sehr große Belastung. Während der morgendlichen und abendlichen Stoßzeiten ist oft selbst auf Ampel-geregelten Über-gängen kaum ein Durchkommen – besonders gefährlich für Schulkinder. Lässt die Verkehrsdichte nach, verwandelt sich die Straße in eine Piste, auf der sich Hochmotorisierte immer wieder Rennen liefern. Die Atemluft ist stark belastet (siehe HN 09/16). Kein Wunder also, dass die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner endlich eine Verbesserung wünschen.

Genau das Gegenteil beinhaltet die derzeitige Planung, die das Bau-

Fortsetzung auf Seite 4



Der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) demonstriert es: So viel bleibt von einem Bürgersteig übrig, wenn er eh nur einen Meter sechzig breit ist und dann auch noch eine Autotür aufgeht. Die Rosenheimer Straße der Zukunft!

Pilotprojekt der Armen Schulschwestern in der Au

Starthilfe für Flüchtlingsfrauen

In öffentlichen Schulen gehören Integrationsklassen für Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten seit längerem zum Alltag. Als eine der ersten Privatschulen starten die Armen Schulschwestern in der Au mit einem Pilotprojekt, eine zweijährige Berufsintegrationsklasse, für rund 20 Mädchen und junge Frauen.

Das Anliegen der Ordensgründerin der Armen Schulschwestern, Maria Theresia von Jesu Gerharding, war die Bildung und Erziehung von jungen Mädchen und Frauen. Besonderes Augenmerk legte sie darauf, dass sozial Benachteiligte eine Chance bekamen, um der Spirale der Armut zu entkommen. Bereits 1843 konzipierte sie in München, neben einer „Lehrerinnenbildungsanstalt“, auch einen einjähri-

gen „Lehrkurs für Kleinkinderbe-wahranstaltsleiterinnen“ und eine hauswirtschaftliche Fachlehrerausbildung. Für ihre innovativen Konzepte, welche die Bildungslandschaft nachhaltig prägten, wurde sie 1998, auf Initiative der Bayerischen Staatsregierung, mit der Aufstel-lung einer Marmorbüste in der Walhalla bei Regensburg gewür-digt.

Im Leitbild der pädagogischen Einrichtungen der Armen Schulschwestern sind unter anderem auch jene Schwerpunkte benannt, an denen sich dieses Pilotprojekt orientiert, Sorge für Benachteiligte, Dialog der Religionen und Kulturen, geschlechtergerechte Bildung und Erziehung und Sorge für die Bewahrung der Schöpfung.

Schon seit längerer Zeit suchen die Armen Schulschwestern in der Au nach einer Möglichkeit, einen nachhaltigen Beitrag für geflüchtete Menschen zu leisten und zur Bewältigung der Integration beizutragen. Ermutigt wurden sie auch durch das große Engagement von Pfarrer Schlosser von der Pfarrei Mariahilf/St. Franziskus. In diesem Pfarrgebiet befindet sich eine große Gemeinschaftsunterkunft für zirka 800 geflüchtete Menschen, das Osramhaus in der Hellabrunner Straße.

Fortsetzung auf Seite 9



Bezirksausschuss Au/Haidhausen

Anstatt mich in meinem wöchentlichen Rückengymnastikurs bei Gisela gelenkig zu halten, gehe ich heute nach gefühlten 20 Jahren mal wieder zu einer Bezirksausschusssitzung. Manche Akteure sind mir noch bekannt, so dass ich getrost hinter Herrn Micksch in den richtigen Raum geführt werde. Dort hole ich mir den für die HN reservierten zirka 2 Kilo schweren Papierstapel von den Verwaltungsvertretern ab – die Tagesordnung mit den verschiedenen Anträgen und Protokollen.

Der BA beginnt mit der üblichen Begrüßung und zum Aufwärmen dann die Anhörung von Bürgerfragen/-wünschen. Heute war eine Vertreterin des Elternbeirates der Ernst Reuther Schule anwesend und schildert die unzulänglichen Verhältnisse vor der Schule wegen der Baustelle. Eine höchst motivierte und kompetente Vertreterin des Bauherrn konnte den BA (und auch die Bürgerin) davon zufriedenstellend überzeugen, dass sie alles in die Wege geleitet habe, dass die Störungen aufhören, sie täglich mit dem KVR, dem Gartenbauamt usw. telefoniere und dass sie wirklich auch daran interessiert sei, dass alle Schulkinder ihren Weg zur Schule sicher finden. Die Baustelle sei schwierig und ändere sich täglich – aber sie sei dran.

Jetzt, nach dem Aufwärmen, geht's zu den Abstimmungen. Beginnend beim Protokoll der letzten Sitzung über schriftliche Bürgeranliegen, Anträge von BA-Initiativen aus dem eigenen und aus anderen Stadtteilen, Anträge auf einen Zuschuss aus dem BA-Budget, Sondernutzungserlaubnisse bzw. Sperrzeitverlängerungen, weitere Entscheidungen, Anhörungen, Unternehmungen, Entscheidungen und Unternehmungen aus den fünf Unterausschüssen (Kultur und Freizeit, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Planung, Gesundheit Umwelt und Verkehr) usw. und so fort.

Zwischendurch liefert man sich über die Tische hinweg kleine private Wortgefechte, dabei haben die Parteien sich sowieso schon in Grüppchen auseinandergesetzt – mit viel Platz dazwischen.

Punkt 4.5.7.8, Punkt 6.7.3.1, Punkt 8.3.2.4 ... jetzt komme nicht nur ich ins Schwitzen. Wie viele Abstimmungen waren das? Haben sich die Parteien in ihrem Abstimmungsverhalten bei über-schneidenden Anträgen zum Thema „Verkehrsplanung Rosi“ nicht selbst widersprochen? Man geht in die Klärung über. Mit welcher Formulierung, welchem Inhalt unterstützt man die hiesigen Bürgerwünsche und stellt sich gleichzeitig aber den Positionen der eigenen Partei im Stadtrat nicht entgegen? Ein echter Spagat?

Ich mache im Geiste bei jeder Abstimmung eine Kniebeuge und schwinde von rechts nach links – ganz locker zum Entspannen.

Nach vier Stunden ist alles vorbei. Da habe ich aber auch eine „Mammutsitzung“ erlebt – jetzt nach der Sommerpause.



Preysingplatz 8 – leer und baufällig seit vielen Jahren

Die Partei, die Partei ...

Anträge der Parteien

Verfall am Preysingplatz

Wirklich erstaunlich: Mitten in Haidhausen steht in attraktiver Lage (Preysingplatz 8) ein kleines Haus seit langem leer und verfällt. Vor einigen Jahren, berichtet ein Nachbar am Rande des Fototermins, schien neues Leben in das Haus einzuziehen: Gearbeitet wurde an der Unterkellerung des Hauses. Doch dann wieder plötzlicher Stillstand. Dem Vernehmen nach hatten sich Nachbarn gegen den Plan gewandt, das Haus aufzustocken. Seitdem gehört das Haus wieder den Tauben.

Zum wiederholten Male hat sich jetzt der Bezirksausschuss auf Antrag der CSU (Initiative: Nikolaus Haeusgen) der Sache angenommen. Er will von der Verwaltung wissen: Steht das Haus unter Denkmalschutz? Ist etwas über Planungen bekannt? Hat die Stadt eine Handhabe, dafür zu sorgen, dass mit dem Haus etwas voran geht? Einstimmig so beschlossen.

Andacht an geschichtsträchtigem Ort

Wer den Gasteig hinauffährt, sieht linkerhand eine Skulptur und ein Kruzifix. Diese Kreuzigungsgruppe stand als Andachtsort früher dort, wo in alten Zeiten das Gasteigspital stand und heute das Kulturzentrum steht. Die CSU (Initiative: Nikolaus Haeusgen) fordert die Stadt auf, vor der Kreuzigungsgruppe zur angemessenen Andacht eine Bank aufzustellen. Zugleich soll mit einer Hinweistafel auf die Kunstform und die Geschichte der Kreuzigungsgruppe eingegangen werden. Ganz eindeutig scheint der Grund für die Errichtung der Skulptur nicht zu sein, ob die Mittel für die Schaffung aus der Geldstrafe für einen Münchner Wirt

zur Toleranz gegenüber dem Lärm im Mietvertrag verpflichtet werden“, schreibt die SPD-Fraktion. Kein schlechter Gedanke, denn meist stehen die Möbel noch gar nicht alle am vorgesehenen Platz, da beschwerten sich Neuzugezogene über Lärm in der Nachbarschaft. Eine entsprechende Klausel im Mietvertrag kann vielleicht nicht gerade zu Toleranz verpflichten, sehr wohl aber rechtliche Schritte gegen die Kinder- und Jugendeinrichtungen erheblich erschweren.

Nach Abschluss der Bauarbeiten und Bezug der Wohnungen soll in der Quellenstraße wieder Ruhe einkommen. In der Straße soll in Höhe der Tiefgaragenzufahrt eine mobile Durchfahrtsperre eingerichtet werden.

Einstimmig so beschlossen.

Dat dm dat daaf!

(hochdeutsch: Daß dm das darf!) Tatsächlich durfte sich der Drogediscount dm in der Weißenburger Straße eine schmale Zufahrtsrampe in die Parkbucht bauen lassen – sogar durch das Baureferat – und sie zum absoluten Halteverbot erklären. Ein Bürger hatte beim BA angefragt: Geht das? Machen das jetzt alle anderen Geschäfte, denen



Weißenburger Straße – Rampe mit Pilotfunktion?

irgendwas geliefert wird, auch? Kann man dann überhaupt nirgends mehr parken? Diese Frage konnte das Baureferat nicht beantworten; aber Hintergrund war gerade bei dm, daß das frühere Rumpeln der Warenwägelchen über die mobile Metallrampe einen solchen Höllen-

lärm verursacht hat, daß die AnwohnerInnen kopf standen. So hat das KVR die Asphaltrampe genehmigt und das Baureferat mit der Durchführung beauftragt. Die diesbezüglichen Fragen der CSU-Fraktion auf der aktuellen BA-Sitzung haben sich also schon erübrigt, allerdings möchte der BA gern erfahren, warum er über solche Maßnahmen nicht vorab informiert wird und ob schon andere vergleichbare Anträge auf asphaltierte Rampen vorliegen.

Nix geht

An der Ampel über die Innere Wiener Straße (Übergang von der Stubenvollstraße zu den Maximiliansanlagen) muß weiter gewartet werden – nicht nur, daß die Ampel irgendwann grün wird, sondern auch auf die Trambahn. Wer sie stehen sieht und erreichen will, muß sich Flügel zulegen: Die Fußgängerampel bleibt rot.

cl + kat + anb

Anzeigen

Hilfe in einer besonderen Lebenssituation
(in Beruf, Familie, Partnerschaft, Gesundheit)
bietet Ihnen IP-Beraterin.
3 Gehminuten vom Ostbahnhof
Tel. 089 / 83 79 32

ZEN DOJO
AM OSTBAHNHOF

Elsässer Straße 25
im Rückgebäude

www.zen-ostbahnhof.de

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südliche Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

Freß und Seufz

Wiesnasyll im Kashmir

Ist es peinlich, wenn man doch auf der Wiesn war? Christine fand sich neulich ganz plötzlich auf der Mittagswies'n wieder, obwohl sie ihren Kolleginnen das Versprechen abgerungen hatte, nur aufs Landwirtschaftsfest zu gehen. Und schwuppdwupp, hatten die Damen die Kontrollen passiert und steuerten traumwandlerisch ein Edelbierzelt an, wo ein Ober sie am Eingang abging und sie fragte, ob er sie zu einem freien Tisch geleiten dürfe. Um auf diesem Tisch eine halbe Stunde später ekstatisch tanzen zu können, mußten sie erst die weiße Tischdecke beiseite schieben. Gegen 23 Uhr wurden sie vom Ober wieder hinausgetragen.

Nein, ich finde es nicht peinlich, sich auf der Wiesn zu amüsieren. Ich selber habe mich auch schon köstlich amüsiert – in der späten Jugend mit festen Küssen auf ansonsten unbekannte Herren, in den Jahren danach im Mäusezirkus, am Wildwestschießstand, in der Geisterbahn und in der Schiffschaukel; letztes Jahr habe ich eine Luftballongiraffe gekauft, die lange an meiner Balkontür festgebunden war und sehnsüchtig hinaussah. Irgendwann ging ihr die Luft aus und sie brach zusammen.

Nein, was ich total peinlich finde, ist die Maskerade, die auf und um die Wiesn herum seit einiger Zeit betrieben wird. In den 70er und 80er Jahren wäre kein ansonsten vernünftiger Mensch auf die Idee gekommen, sich in etwas so Lächerliches wie Lederhose und Dirndl zu gewandten, nur weil er auf die Wiesn geht; man ging in Jeans und Pulli, wenn man überhaupt ging. Eigentlich war man Freak und ging auf Demos, nicht auf die Wiesn, betrinken konnte man sich auch anderswo, wenn's sein mußte, und die Wahrscheinlichkeit, ausgerechnet auf der Wiesn jemanden zu treffen, mit dem man sich amüsieren oder den man auch nur küssen wollte, war eher gering. Aber nicht in meinen kühnsten Zukunftsvisionen wäre ich auf die Idee gekommen, daß ich irgendwann zu den letzten drei Frauen in dieser Stadt gehören könnte, die kein Dirndl besitzen (zwei davon sind bei den HN): die reaktionärste, affigste, kitschigste,

spießigste Bekleidungs-idee, in die man je weibliches Fleisch hineinge- preßt hat. Und dann noch mit Schürze!

Aber der Alptraum ist noch stei- gerungsfähig durch Machart, Farbe, Muster, Dekolleté und vor allem Länge bzw. Kürze des Rocks. Wir saßen neulich zur fortgeschrittenen Stunde im „Pinguin“ am Max-We- ber-Platz, natürlich in Zivil, und glotzten nach draußen, wo immer neue Phänotypen des Trachtengrau- ens von der Rolltreppe an die Ober- fläche gespuckt wurden, manche taumelten und krallten sich an den Hosenträgern oder dem Lederlatz ihrer Begleiter fest, und alle Frau- ensolidarität fiel sogleich von uns ab: zu kurz der Rock, zu fest das Bein, zu hoch die Taille des Mie- ders, doppelballongleicher Busen- balkon, augenkreiserregendes Gelb

übrigen kommt kein Magazin der Stadtwerke, keine Kantine, kein Drogeriemarkt mehr ohne weiß- blaue Rauten, Plüschlöwen, Weiß- würste aus Marzipan und Waldi- suchspiele aus. Wo man geht und steht, wird die Bayernlüge kübel- weise über einem ausgekippt. Man erträgt die Wiesnzeit eigentlich nur, wenn man tatsächlich hingeht und mit dem Kettenkarussell in 80 Meter Höhe fährt oder einen ver- gleichbaren einsamen Höllentrip unternimmt.

Oder man geht zum Inder essen.

Wir waren schon oft in indischen Restaurants zum Testessen, da es ja auch viele gibt in Haidhausen. Aber was einen immer wieder überrascht



mit türkiser Schürze, rosa Turn- schuhe, zu knappe Puffärmel: NO DIRNDL EVER. Was die Lederhose betrifft, macht sie noch den größten und stattlichsten Mann zum Dorfschulbub, das ist total albern und schmerzt Auge und Verstand auf seine Weise, zumal bei Qualität der Hose und bei der Wahl von Hemden und Schuhen auch viele Fehlgriffe möglich sind. Und im

und auch rührt: Wie ernst und feier- lich es in diesen Lokalen zugeht. Wie weiß und steif die Tischdecken sind (man wird sie im Laufe der Mahlzeit auch bei guten Tischma- nieren an irgendwelchen Stellen versauen), wie spitz die Servietten in die Höhe ragen, wie getragen und leise die Musik ist, wie zurück-

haltend und leise-freundlich die Kellner sind. Diesmal also im Kashmir Inn an der Rosenheimer Straße, in den Räumen des alten JAM – wer erinnert sich noch? Jetzt werden die Wände von massiven Ölgemälden dominiert. Wir nehmen schüchtern Platz, aber die Zu- rückhaltung währt nicht lange, zu- mal wir sehr hungrig sind. Die Ge- tränke sind schnell gebracht, aber mit dem Essen dauert es. Nicht daß das Lokal knackvoll wäre, aber in der Küche herrscht offenbar der Grundsatz, den Zutaten und vor allen den Gewürzen die Zeit zu lassen, die sie zur Entfaltung ihres typischen Geschmacks und zu ihrer Bekömmlichkeit brauchen. Und das ist ja auch wunderbar und wirklich vertrauenerweckend – wenn wir bloß nicht so hungrig wären! Irgendwann bekommt jede/r einen Fingerhut voller Salat als Begleit- speise, die nach einer Minute bis aufs letzte Eissalat-Blättchen ver- tilgt ist.

Wir schleppen uns also durch fahriges Tischgespräche und drehen die Köpfe im Zehn-Sekunden-Takt Richtung Küche, bis die Hälse schmerzen. Manchmal wird die Schwingtür aufgestoßen, und ein wahnsinnig dampfendes, fast rau- chendes Tandoori oder eine Platte mit zig kleinen Kupfertöpfchen wird eilig heraus- und an uns vorbei zu, fremden Menschen getragen, eine Duftwolke hinter sich herzie- hend, die uns fast den Verstand raubt. Aber ehe wir anfangen, mit den Zähnen Fetzen aus der Stoff- serviette zu beißen, ist dann plötz- lich doch unser Tisch das Ziel des tellerbeladenen Kellners.

Markus wirft einen flüchtigen Blick über die sechs Töpfchen, die dann vor ihm stehen, und es ist ihm anzusehen, daß er sich Sorgen macht. Er muß sie nämlich mit mir teilen – es handelt sich nämlich um Taj Thali Grand (31,90€), eine wilde Mischung für zwei Personen: vier mal Fleisch, zwei mal Gemüse, nochmal Salätchen und natürlich Safran-Jasmin-Reis und Nan zum Abwinken. Aber so waaahnsinnig groß fand ich die Döppchen auch nicht. Aber keine Sorge: Wir sind satt geworden. Es gibt ja immer noch Nachschlag, was Reis betrifft, und das Durchfuttern durch sechs Gerichte hat den Vorteil, daß man einen guten Überblick über die ge-

botenen Speisen bekommt – denn im Kashmir Inn ist es auch nicht anders als in anderen indischen Restaurants: Die übervolle Speise- karte macht einen ganz verlegen. Sonderlich konkret kann ich den In- halt der sechs Schalen nicht benen- nen: Es gab den berühmten Spinat Palaak Paneer, Channa Masala (Kichererbsen in Curry mit frischen Tomaten und Ingwer), dann sehr schöne, zarte Lammfleischstück- chen in einer roten Sauce... etwas Huhn in einer gelben Sauce... naja, da waren wieder professionelle Restaurantkritiker am Werk! – Da wir uns von Anfang an in die Furcht verbissen haben, wir könn- ten hier möglicherweise nicht satt werden, bestellten wir, nachdem wir alle Döppchen ausgeschleckt hatten, noch zwei Desserts: Näm- lich Mangocreme mit Vanilleeis (zum sich Reinlegen, 4,50€) und Gulab Jamun, das sind Bällchen aus Milch und Quark, in Honig ge- backen (4,50€). Es waren zwar nur drei, und die eher klein, aber dafür umso süßer, und waren sie also doch in der Lage, Markus den Rest zu geben. – Walter schwelgte in Stillblüten über sein Chicken Nilgri: Huhn mit Koriander, Spinat, Ko- kosmilch, grünem Chili und Minze (12,50€). Mutig; es ist schon auf der Speisekarte als scharf gekenn- zeichnet. Aber Walter schwor Stein und Bein, er habe jedes einzelne Gewürz herausgeschmeckt, nicht nur das scharfe. Andreas schließ- lich hielt sich an Spinat und Kicher- erbsen.

Trotz des langen Wartens schie- den wir voll Dankbarkeit, so gut und liebevoll bekocht worden zu sein. Und anschließend fuhren wir zur Wies'n, und das Schicksal nahm seinen Lauf...

kat

Kashmir Inn
Rosenheimer Str. 4
Tel. 62 24 55-10 oder -11
geöffnet tägl., außer Samstags immer Mit-
tagstisch bis 14 Uhr 30, abends ab 17 Uhr 30

Anzeigen

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Belenstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

MÜNCHEN MIT BISS Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Er- fahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahr- radservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metz- straße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorge- vereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakte oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 4.10.; 18.10.; II: 11.10.; 25.10.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

Anzeigen

ESOTERISCHER BUCHLADEN Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

Anzeigen

Qigong ab Oktober



Die sanften Bewegungen und einfachen Übungen unterstützen den freien Fluss der Lebensenergie (Qi) und damit die Gesundheit. Wir üben die „Acht-Brokate“. Anfänger und Fortgeschrittene sind herzlich willkommen.

wann: 10 x Montag 18.45 – 20h
vom 10.10. – 19.12.2016
wo: Gruppenraum der Evang. Gemein-
de St. Johannes, Wörthstr. 20
für: 110,- Euro

mit: Christine Gaupp, praktiziert Qigong seit 2005; zertifizierte Kursleiterin Qigong durch die SMS, die Internationale Gesellschaft für Chinesische Medizin

Nähere Informationen und Anmeldung unter 089 / 44 23 73 77 oder c.gaupp@mnet-online.de

Fortsetzung von Seite 1

Absage ans Vorgestern

referat im Auftrag der großen Rathauskoalition aus CSU und SPD erarbeitet hat. Die Belastung des immensen Autoverkehrs bleibt beibehalten. Die vorgesehenen Radfahrstreifen, eigentlich als Verbesserung und damit als Angebot gedacht, stoßen auf keine Gegenliebe. Sie fallen zu schmal aus. „Mit den Maßen wurde gemogelt“, kritisiert Andreas Groh vom Radfahrerverband ADFC. „Über weite Strecken sind die Radfahrstreifen nur 1,25 m breit.“ Eingezwängt zwischen den rechts am Fahrbandrand parkenden



Fahrzeugen und dem links vorbeiziehenden Strom von Kraftfahrzeugen auf der Fahrbahn. Seit langem lehnt der ADFC wie weitere Verkehrs- und Umweltverbände dieses Angebot als gefährliche Scheinlösung ab.

Mit einem pfiffigen Vorschlag wartete ein Bürger auf. Sein Vorschlag: beide Fahrspuren für die Autos je Fahrtrichtung beibehalten, die innere bei Tempo 50 zu belassen, die äußere verkehrsrechtlich als Fahrradstraße zu widmen, auf der Radler bevorrechtigt sind und allgemein Tempo 30 gilt. Das war neu für die Vertreterin des städtischen Kreisverwaltungsreferats. Immerhin versprach sie, den Vorschlag prüfen zu lassen.

Die streckenweise mit 1,60 m Breite vorgesehenen Gehwege sind nach einhelliger Ansicht der anwesenden Bürgerinnen und Bürger völlig inakzeptabel. Zudem vermuten viele Anwesende, dass selbst dieser äußerst gering bemessene Raum den Fußgängern noch streitig gemacht wird. Nicht nur die gesamte Verkehrsinfrastruktur wie Verkehrsschilder und Parkautomaten nimmt, obwohl für den Verkehr gedacht, ganz selbstverständlich auf dem Gehweg Platz. Auch der Lieferverkehr wird wohl von Fall zu Fall den Gehweg beanspruchen. Nicht nur im Detail, sondern auch im Gesamtentwurf ließen die Wortmeldungen der Haidhauser kein gu-



tes Haar an der Planung: „Die Planung ist von früher“, brachte es eine Rednerin auf den Punkt. „Es wird aus dem Kofferraum gedacht“, bescheinigte eine andere Rednerin dem Konzept.

Mit großer Mehrheit lehnten die Stimmberechtigten denn auch die städtische Planung ab, forderten vielmehr eine Rückkehr zum Entwurf des Planungsreferats (sogenannte Konzeptvariante des Verkehrsbüros Kaulen). Diesen für Münchner Verhältnisse sehr fortschrittlichen Entwurf – Kernelement: Nur mehr eine breite Richtungsfahrspur für den Autoverkehr – hatte die Rathauskoalition aus CSU und SPD im Januar 2015 zu Fall gebracht.

Tempo 30 in der Rosenheimer Straße, zumindest mal für ein Jahr auf Probe, dies eine weitere mehrheitlich angenommene Forderung der Einwohnerversammlung, zeigte, woran den Haidhausern gelegen ist: Dass auch dieses innerstädtische Straßenstück dank eines gezähmten Autoverkehrs endlich ein menschlicheres Gesicht bekommt. Weiter gab es ein klares Votum der Stimmberechtigten gegen die vorgesehenen schmalen Gehwege und den drohenden Verlust der Bäume. Die sind allerdings so stark angegriffen und geschwächt, dass ihnen kein langes Leben mehr beschieden ist, erklärte die BA-Vorsitzende Dietz-Will.

Und die Verwaltung? Das städtische Baureferat, Verfasser der Planung, sah sich in der undankbaren Rolle desjenigen, der einen Auftrag, den der Rathausparteien CSU und SPD, auszuführen hat und dafür den Kopf hinhalten muss. Die Vertreterin des KVR verteidigte die Planung. Sie sei regelkonform und verkehrssicher. Was ist von solch einer Bewertung zu halten? Die derzeitige lebensgefährliche Einfä-



delung des Radverkehrs nach der Kreuzung Balanstraße stadtauswärts und Orleansstraße stadteinwärts ist aus Sicht des KVR auch regelkonform und „verkehrssicher“. Kühl rechnete die KVR-Vertreterin vor, dass die – geringe – Zahl von Unfällen keinen Unfallschwerpunkt signalisiere. Was heftigen Protest im Saal auslöste.

Schlechte Erfahrung haben die Bürger mit der mangelnden Kontrolle von Polizei und kommunaler Verkehrsüberwachung von Falschparkern auf Radwegen und Radfahrstreifen. Im Aufbau seien, so die Vertreterin des KVR, spezielle städtische Radteams, die verstärkt für die Überwachung der Radfahrwege eingesetzt werden sollen. Gewiss eine richtige und überfällige Initiative, doch wie wirkungsvoll? Vor allen Dingen deshalb, weil, wie die Verwaltung eingestand, noch kein Konzept zur Abwicklung des Lieferverkehrs entwickelt worden sei. Man arbeite daran. Denkbar sei eine Lösung, die Parkplätze zeitge-

bunden dem Lieferverkehr zur Verfügung zu stellen. Ob dies funktionieren kann? Wo doch die verbleibenden Parkplätze in vielen Fällen dem Lieferwagenfahrer, der möglichst rasch das Ladegeschäft erledigen will, zu weit entfernt liegen und dann eben doch Radfahrstreifen oder Gehweg herhalten müssen.

Die Haidhauser haben erkannt, dass die angebotene Planung die bestehenden Probleme in der Rosenheimer Straße nicht zufriedenstellend löst, sondern sogar neue schafft. Das haben sie der Verwaltung, den anwesenden Mitgliedern des Stadtrats und des Bezirksausschusses deutlich gesagt.

die Stimmen der CSU, die Einführung von Tempo 30. Gemeint ist damit die Anordnung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30, nicht die Einführung einer Tempo-30-Zone. In einer Tempo-30-Zone dürfen keine Ampelanlagen stehen. Die Zone müsste vor den Kreuzungen jeweils aufgehoben und danach wieder in Kraft gesetzt werden – ein arges Verwirrspiel. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung hingegen kann für ein ununterbrochenes Straßenstück angeordnet werden.

Nina Reitz (SPD) zeigt sich überzeugt, dass eine solche Anordnung umsetzbar ist. Bundesweit gibt es vergleichbare Fälle. Das städtische Kreisverwaltungsreferat wird die Forderung nach Tempo 30 von Einwohnerversammlung und Bezirksausschuss gewiss mit „spitzen Fingern“ prüfen, dies ist nach den Einlassungen der Vertreterin des Referats während der Einwohnerversammlung zu erwarten.

Das letzte Wort hat der Stadtrat. Mit einiger Spannung darf bis dahin gewartet werden, ob die Kritik am vorliegenden Entwurf der Ausbauplanung, ob die Appelle Wirkung zeigen, in München endlich eine Verkehrspolitik zu betreiben, die sich aus der einseitigen Orientierung an den Interessen der motorisierten Verkehrsteilnehmer löst.

cl und anb

PS: Der „Münchner Merkur“ titelte Ende September im München-Teil: „Radfahrer und Autofahrer: Stadt weitet Kontrollen massiv aus“. Mit 27,5 neuen Stellen will das Kreisverwaltungsreferat ab dem nächsten Jahr für mehr Disziplin und Sicherheit auf Münchens Straßen sorgen. Allein zehn dieser neuen Planstellen sollen der Ahndung von Verstößen von „Radrambos“ gewidmet sein. Weiteres neues Personal soll die fünf Geschwindigkeitsmessfahrzeuge wieder vollständig auf die Straße bringen. Weitere Aufgabenfelder der städtischen Verkehrsüberwachung sind die Kontrolle der Parklizenzengebiete, Ermittlungs- und interne Verwaltungstätigkeit. Ob und wie viele Kräfte dann noch frei sind, um, wie auf der Einwohnerversammlung zur Rosenheimer Straße zugesagt, verstärkt Radwege, Radstreifen und Fahrrads Spuren freizuhalten, bleibt offen.

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089.44409458 Fax 089.44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+ Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Pokemon Go!

... bitte mal woanders hin

Nach den ersten Beschwerden von AnwohnerInnen des Bordeauxplatzes ist die Stadtverwaltung tatsächlich aktiv geworden und hat ihr „Allparteiliches Konfliktmanagement in München“ (AKIM) losgeschickt. Von den Erfahrungen des AKIM liegt jetzt ein Abschlußbericht vor: Alles halb so wild.



Elf mal sind die AKIM-Leute über den Bordeauxplatz spaziert, fünf Mal haben sie sich als MitarbeiterInnen der Stadt München geoutet. Sie haben viele Dinge konstatiert, die sich jedem HaidhauserIn im Laufe des Sommers geradezu aufgedrängt haben (es sind überwiegend junge Leute, sie bringen ihre Campingstühle selber mit, sie essen Pizza aus Kartons, sie parken in zweiter Reihe etc.) und sie finden alles relativ leise und eigentlich total harmlos. Seit man größere Müllkübel aufgestellt hat, läge eigentlich gar nichts mehr herum. Ja, „Sprecher“ der Pokémon-Community hätten sogar betont, sie sorgten sich um den Ruf der Pokémon-Spieler. Der eigentliche Wert des Berichts besteht für den analog geprägten Haidhauser/Haidhauserin in der Beschreibung des Spiels: „Ziel des Spiels ist es, virtuelle Figuren in der realen Welt aufzuspüren, zu fangen und dann gegeneinander antreten zu lassen. Diese

Pokémons verstecken sich überall in der Stadt (...) Der Bordeauxplatz ist zum inoffiziellen Hautquartier der Pokémon-Jäger geworden, da es dort vier Pokéstops auf engem Raum gibt, und so können die Spieler hier vier Mal so viele Pokémons einfangen als an anderen Orten. (...) Die Pokémon Go-Spieler halten sich direkt am Brunnen (...) oder zumindest in unmittelbarer Umgebung auf. Der Grund dafür ist, daß die vier Figuren an den Ecken des Brunnens die vier beschriebenen Pokéstops darstellen und im Brunnen besondere Pokémons vorkommen, die im Wasser leben.“ Uiiuiui! AKIM ist wohl schon selber im Pokémon-Fieber und hat sich deshalb bei seinen elf Ausflügen in den Pokémon-Zoo so sauwahl gefühlt; und hat dabei glatt übersehen, daß Pokémons nirgends leben, auch nicht im Wasser des Brunnens auf dem Bordeauxplatz, weil sie nämlich das Produkt eines geschäftstüchtigen Grafikers sind.

Also: Daß die SpielerInnen laut sind und schmutzen, bilden sich die AnwohnerInnen nur ein. Sie sollen sich lieber vorstellen, wie laut 240 Leute nachts sein könnten, wenn sie es drauf anlegen würden und nicht so vertieft wären in ihre kleinen Mattscheiben. (Netter Spruch am Rande: „Das Unschärfe um dein Smartphone herum ist dein Leben!“). Nachts erscheinen sie einem lauter, weil alles um sie herum leiser wird. Gelegentliche Auf- und Lustschreie seien auf die Entdeckung besonders seltener Pokémons oder auf das Erreichen bestimmter Bestmarks zurückzuführen. Wer möchte sich da nicht mitfreuen?

In der CSU-Fraktion bleibt man kritisch. Was hat es mit dem Schweinsgalopp auf sich, mit dem sich plötzlich in den Abendstunden 200 Bordeaux-Platz-Besucher durch die Breisacher Straße stürmen, „mit gesenktem Kopf und starrem Blick auf das Handy“, wie Barbara Schaumberger formuliert? Plant das Polizeipräsidium eine Aufklärungskampagne zur „Ablenkung im Straßenverkehr bei Smombies?“ (Smombie, noch mal zur Erinnerung, ist eine Kreuzung aus Smartphone und Zombie, also Untote, die sich übers Händi beugen. Es wurde 2015 zum Jugendwort des Jahres gekürt, obwohl noch nie ein Jugendlicher dieses Wort benutzt, geschweige denn erfunden hatte – wie auch? Eine ganze Generation wird sich ja wohl schwerlich selbst beschimpfen. Aber es hätte ohne weiteres das Best-Age-Wort werden können!)

Außerdem fragt die CSU-Fraktion noch mal kritisch nach den Reinigungsfrequenzen und größeren Mülleimern.

kat

Wörthhof geschlossen

Ende Juli hat der Wörthhof seine Türen geschlossen. Haidhausen hat damit ein lebendiges Kulturzentrum verloren, viele an Kursen aller Art interessierte Menschen ihren Anlaufpunkt.

Im Jahr 2006 hat Oguz Lüle mit dem Wörthhof begonnen. Rasch entwickelte sich das Haus zu einem Kulturzentrum eigener Art: Ballet für Kinder, Capoeira, Flamenco, Aikido, Yoga und Pilates – für Jung und Alt stand ein reichhaltiges Kursangebot bereit. Etwa 200 Leute kamen wöchentlich. Im Vordergebäude entwickelte Lüle eine Art Dauerflohmärkte. Gebrauchte Gegenstände aller Art sammelten sich in den Regalen und fanden gegen angemessenes und erschwingliches Entgelt neue Nutzer. Die alljährlich durchgeführte Aktion „Fahrräder für Alle“ nahm vom Wörthhof ihren Ausgang. Summa Summarum also eine große Bereicherung für unser Quartier.

Damit ist also Schluss.

Einige Aktivitäten des Wörthhofs gehen auf den Verein „Kulturlust e.V.“ über. Die Aktion „Fahrräder für Alle“ wird fortgesetzt, ebenso soll es weiterhin Dokumentarfilmkurse für junge Geflüchtete geben, wie Lüle versichert.

Unser Quartier, das in viel zu vie-

len Straßen vorwiegend den kühlen Hauch von Reichtum verbreitet, hat ein weiteres Stück seiner Seele verloren.

Die HN haben Oz vor dem ehemaligen Wörthhof getroffen.

HN: Wie kann man Dich unterstützen?

Oz: Man kann mich so unterstützen, wenn man an die Öffentlichkeit wiedergibt, was ich mit dem Wörthhof bezweckt habe. Damit unterstützt man mich. Mit dem Wörthhof stand ich mit Ämtern auf gleicher Augenhöhe. Nicht der Wörthhof als solcher, allenfalls einzelne Kurse wurden mit öffentlicher Unterstützung ermöglicht. Der Wörthhof war unabhängig. Das ist mir wichtig.

HN: Nicht abhängig von irgendwelchen Institutionen oder Ämtern ...

Oz: Ja. Und das galt auch für die Künstlerinnen und Künstler. Höch-



stens von mir und von der Miete waren sie abhängig (*lacht*). Aber sie haben gerne die Miete bezahlt, weil sie den Papierkram nicht mitmachen wollten. Die wollten ihre Kraft auf die Kurse konzentrieren. Viele haben gefragt, ob der Wörthhof ein türkisches Kulturzentrum war. Das war ein Kulturzentrum für alle. Von 200 Leuten waren 50 Migranten, zwei aus der Türkei und rund 150 Deutsche. Und das mitten in Haidhausen.

HN: Was sind jetzt Deine Pläne?

Oz: Gerne würde ich wieder so etwas machen. Aber ich weiß, dass ich solche Höfe nicht mehr finden kann für so eine Miete. Ich glaube, da hat wieder Kapital gewonnen ...

HN: ... aber hoffentlich nur vorübergehend ...

Oz: ... ja, bis ich etwas Neues überlegt habe.

HN: Vielen Dank, Oz!

anb

Kulturgeschichte des Bieres

Vom Export zum Schlager

500 Jahre Bayerisches Reinheitsgebot, das ist Anlass für viele Ausstellungen rund ums Bier. Im Stadtmuseum gibt es einen lohnenden Einblick in die Geschichte des Bierbrauens und des Bierkonsums in München. „Bier. Macht. München“, so der bezeichnende Titel. Wer noch mehr erfahren möchte, geht gegenüber ins Jüdische Museum („Bier ist der Wein dieses Landes“) oder bis Ende Oktober in die Bayerische Landesausstellung im Kloster Aldersbach. Praktisch untermauern lässt sich das erworbene Wissen bei einer der vielen Brauereiführungen und Biervorkostungen im Jubiläumsjahr.

Die harten Fakten gleich zu Beginn: Für einen Liter Münchner Hell braucht's 4 Liter Wasser, 100 g Gerstenmalz, 1,4 g Hopfen und 10 ml Hefe - von der Energie mal abgesehen. Der Preis von rund 81 Cent im Münchner Supermarkt (Quelle: www.goeuro.de) erscheint da nicht teuer.

Brauen war Frauenaufgabe

Schon die alten Ägypter kannten bierartige Getränke. Im Mittelalter wurde Bier in allen deutschen Haushalten gebraut. Durch den Hopfen und das Kochen wurden Keime abgetötet, es entstand ein vergleichsweise sicheres Getränk. Die Masse der Bierbrauer damals waren also - Frauen.

Ab 1280 bestimmte der Landesherr: wer braute, wie oft, wie viel das Bier kostete und wer es ausgeben durfte. Das brachte Geld in die Staatskasse, denn das Braurecht wurde als Lehen vergeben. Für die Betriebsstätte war ein größerer Grundbesitz in München erforderlich. Dies begünstigte reiche Bürger und vor allem die Klöster.

Wettbewerbsvorteil der Klosterbrauereien

Das Bierbrauen war für die Klosterbrauereien eine wichtige Einkommensquelle. Nur Alte und Kranke erhielten das stärkende Getränk kostenlos. Anders als die bürgerlichen Brauereien zahlten die Klöster weder Steuern noch Personalkosten, auch die Rohstoffe bauten sie selbst an. Erst mit der Säkularisation in Bayern 1803 wurden die Klosterbrauereien verstaatlicht und an Bürgerliche verkauft. Nur die

Franziskaner Brauerei war nie in kirchlicher Hand, allein der Name täuscht.

Eine neue Biervorfassung von 1372 definiert erstmals den „Prewer“ als selbstständigen Unternehmer. Von ursprünglich 13 wuchs deren Zahl bis 1500 auf 39. 1630 kamen 74 Brauereien auf rund 20.000 Einwohner in München. Oft landeten die merkwürdigsten Zutaten im Bier, um es trinkbar zu machen.

Das Reinheitsgebot von 1516 galt für die Münchner Brauer bereits seit 1487. 1516 übernahmen es die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. für ganz Bayern. Heute wird es gern als ein frühes „Verbraucherschutzgesetz“ ausgelegt. Wie auch immer, die Münchner Formulierung steht unverändert im deutschen Biersteuergesetz.

In München steht ein Hofbräuhaus

Wie eng Bier, Geld und Macht verknüpft sind, zeigt das Beispiel Hofbräuhaus.

Das höfische Starkbier wurde lange teuer aus Einbeck bei Hannover importiert. 1589 ließ Herzog Wilhelm V. ein eigenes Brauhaus im Alten Hof erbauen, in dem ab 1602 auch „Weißbier“ gebraut wurde. Bier aus Weizen nämlich - damit unterließ der Landesherr sein eigenes Reinheitsgebot. Denn Weizen war nur als Brotgetreide erlaubt, nicht aber als Bierzutat. Ein klarer Regelverstoß, aber wer sollte den ahnden?

1607 wurde ein zweites Brauhaus am Platzl gebaut, das heutige Hofbräuhaus. Hier wurden bis 1896



Julius Ussy Engelhard, Plakat „Unionsbräu-Flaschenbiere - hell und dunkel - Tel. 363“, 1912, Lithografie © Münchner Stadtmuseum

alle Biere der Landesherren gebaut (anschließend in der Inneren Wiener Straße). Noch heute ist das Hofbräuhaus in staatlicher Hand - und all die Amerikaner, Australier und Japaner leisten ihren Obolus ans bayerische Staatssäckel.

Die Geburt der Biergärten

Nicht nur die Münchner Innenstadt war voller Brauereien - im Uferwall der Isar, z. B. in Haidhausen, und auf der Theresienhöhe lagen die vielen Sommerbierkeller. Nur in der Zeit von Michaeli (29. September) bis Georgi (23. April) durfte gebraut werden. In der war-

men Jahreszeit fehlte das Eis zum Kühlen und die Brandgefahr war zu groß.

So pilgerten die Münchner an den Stadtrand, und die Biergärten waren geboren. Es dauerte nicht lange, bis die Münchner Wirte protestierten. 1848 wurde der Bierauschank endgültig auf die Zeit von Mai bis September festgelegt. Speisen durften mitgebracht, aber eben nicht verkauft werden.

Das Brauwesen professionalisiert sich

Im 19. Jahrhundert zog der naturwissenschaftlichen und technischen

Fortschritt ins Brauwesen ein. Aus einer empirischen Angelegenheit wurde eine Wissenschaft und später eine Industrie. Lange Zeit hatte das Brauen etwas von Alchemie: Die Hefe war noch nicht bekannt und der ganze Gärprozess geheimnisvoll.

Die Königliche Akademie für Wissenschaften, die landwirtschaftliche Zentralschule in Weißenstephan oder der Wissenschaftliche Station für Brauerei in München, sie alle forschten rund ums Bier und seine Herstellung. Seit 1866 trug das Fachblatt „Der Bayerische Bierbrauer“ die neuen Erkenntnisse in die Welt.

Moderne Brauanlagen mit Maschineneinsatz entstanden. Zu den wichtigsten Errungenschaften zählten die Kältemaschine, für die Carl von Linde einen Preis gewann, die Bierspindel zur Bestimmung der Stammwürze, des Zucker- oder Alkoholgehalts des Bieres, und die Pasteurisierung, die die Abfüllung von Flaschenbier ermöglichte. Ober- und untergärige Hefen wurden entdeckt.

Die Brauerei, ein ganzer Kosmos

Das Maschinenhaus war das Herzstück einer Brauerei und entsprechend repräsentativ ausgestattet. Mehrere Sude täglich wurden nun gebraut, nicht mehr nur vier pro Woche. Neben dem Sudhaus gab es die Mälzerei und Darre, das Kühlschiff, die Gär- und Lagerkeller und die Abfüllung.

Brauereiarbeiter zu sein, war ein stolzer Beruf. Davon zeugen die Fotos in der Ausstellung, auf denen die vielen unterschiedlichen Gewerke mit ihren Arbeitsgeräten zu sehen sind. Und die vierbeinigen Mäusefänger.

Mit der industriellen Bierproduktion stiegen die Mitarbeiterzahlen rasant. Die gesamte Produktion, bis hin zur Landwirtschaft, kam aus einer Hand. Es gab Tennen- und Darrwender, Maischerührer, Schrotmüller, Abfüller, Scheffler, Kistenschreiner, Packer, Bierkutscher und - nicht zu vergessen - die Braumeister.

Die Arbeitszeiten waren lang, 12 bis 15 Stunden am Tag bei einer 7-

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß'l



M.Rödl & H. Verweyen

Steinstraße 55

Tel 487789

Mo - Sa 7:30 - 13 Uhr
Mo - Fr 14:30 - 19 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 7 - 12:30 Uhr



Susanne Ebnet
Seelenglück
Vernissage Fr 14. Oktober 19 Uhr
Ausstellung bis 22. November

hei-muenchen.de
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

Haidhauser
Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



*Eisschneiden am Badensee, Schloss Nymphenburg. Bevor es moderne Kühlräume gab, wurden die Bierkeller mit Natureis gekühlt. Unterm Dach gelagert, fiel die Kälte nach unten und kühlte das Bier.
Foto: Philipp Kester, 1913 © Münchner Stadtmuseum*

Tage-Woche. In der Regel wohnten die Arbeiter in Schlafsälen auf dem Brauereigelände. Unterkunft und Verpflegung waren kostenlos, ebenso der „Haustunk“, der zum Lohn gehörte. Den erhalten Brauerei-Angestellte übrigens noch heute.

Alkoholismus und das Münchner Bierherz

Ein (verschwindend geringer) Teil der Ausstellung dreht sich um das Thema Alkoholismus – vermutlich mehr das Feigenblatt, ohne das ein solches Projekt nicht mehr präsentiert werden kann?

Lange Zeit hielt man Bier für gesundheitsförderlich, trank man ja auch überwiegend Dünnbier. Alte und Kranke, sogar Kinder und Jugendliche wurden mit dem Gerstensaft gepöppelt. Und die Kleinen ganz selbstverständlich zum Bierholen geschickt.

Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Gefahren des Alkoholkonsums bekannt. Die Gewerkschaften warnten davor, und 1907 informierte eine große Ausstellung darüber.

Der Münchner Chefpäthologe Otto von Bollinger löste das Rätsel um das „Münchner Bierherz“ (Trinkerherz). Bei Brauern, Bierkutschern oder Schankkellnern waren ihm stark vergrößerte Herzen aufgefallen. Hierzu kommt es, wenn man regelmäßig Alkohol und große Flüssigkeitsmengen konsumiert. Bis zu 15 Liter Bier am Tag sollen es im Brau- und Gastgewerbe gewesen sein.

Das Wirtshaus als Lebensmittelpunkt

Das Wirtshaus war Mittelpunkt des sozialen Lebens, vor allem für die Männer. „Berge von unten, Kirchen von außen und Wirtshäuser von innen“, so lautete der Leitspruch. Hier wurden Geschäfte gemacht, trafen sich Vereine und Stammtische, wurden Feiern und Beerdigungen abgehalten. Politiker wie Kurt Eisner oder Rosa Luxemburg traten in den neuen großen Bierpalästen auf.

Dort war das Essen verhältnismäßig günstig – Bierkellnerin zu sein, jedoch ein Knochenjob. Im Gegensatz zur gepflegten, bürgerlichen Erscheinung im Dirndl (zu sehen in der Ausstellung) besserten viele der Kellnerinnen ihr Gehalt durch Prostitution auf. Doch es war die einzige Möglichkeit, als Frau außerhalb des Dienstbotentums eigenes Geld zu verdienen.

Bierzeichen, Bierdeckel und Schankmoral

Speisen und Getränke mussten die Bierkellnerinnen auf eigene Rechnung abnehmen, plus Bruchgeld und Krüge-Putzgeld. Eine Bierzeichen-Kasse – jede Kellnerin hatte ihr eigenes – diente der Abrechnung.

Seit 1903 gibt es Bierdeckel. Versuche mit echten Bierfilzen hatten sich als unbrauchbar erwiesen. Wieder etwas dazu gelernt: Bierdeckel haben Urkundencharakter. Sie sind Rechnung, Anschreibvermerk und Notizzettel in einem. Mit Großbrief-Porto (1,45 Euro), so die unverbindliche Aussage, werden sie als Postkarte befördert. Und ganze

Firmengründungen und Steuerreformen sind schon auf einem Bierdeckel konzipiert worden.

Probleme mit der Schankmoral sind übrigens keine moderne Erfindung, wie man im Part über die Schankkellner erfährt. Der Verein gegen betrügerisches Einschenken wurde 1899 gegründet, jedoch in der NS-Zeit verboten. 1970 gründete er sich neu. Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat trifft sich der Stammtisch im Hofbräuhaus und nimmt Beschwerden über schlechtes Einschenken entgegen. Vor allem zur Wiesn- und Nockherberg-Zeit immer ein Thema.

Münchner Bier-Revolutionen

Beim Bier hört der Spaß auf. Ob Reinheitsgebot, Bierpreis oder Biergarten-Öffnungszeiten – das Thema treibt die Menschen um. Nach „Bier-Revolutionen“ in den Jahren 1844 und 1848 organisierte Sepp Krätz 1995 die „1. Bayerische Biergarten-Revolution“.

Seine Waldwirtschaft sollte schon um 21 Uhr 30 schließen, weil Anwohner sich beschwert hatten. Per Bayerischer Biergartenverordnung wurde entschieden: Traditionelle Biergarten dürfen bis 23 Uhr geöffnet bleiben.

Das Bier im Münchner Jahresverlauf

Hätte man keinen Kalender, könnte man sich grob an den Münchner Starkbierfesten orientieren. Das Münchner Bierjahr beginnt mit der Fastenzeit. Dann werden auf dem Nockherberg der Salvator angestochen und die Politiker derbleckt.

In der letzten Aprilwoche wiederholt sich das Spektakel beim Maibock-Anstich im Hofbräuhaus. Das Bockbier wurde zunächst als höfliches Bier an Fronleichnam, später auch an Himmelfahrt und Pfingstsonntag ausgeschenkt. Bis 1818 hatte das Hofbräuhaus das Privileg darauf.

Beim Oktoberfest gab's erst das Fest, nämlich die Hochzeit von Ludwig und Therese im Jahre 1810. Erst 1872 wurde das Wiesnbier, das Märzen, dazu entwickelt. Dank geschicktem Stadtmarketing ist dieses Starkbier inzwischen weltbekannt.

Der Maßkrug als Werbeträger

Traditionell wurde Bier aus Zinnkrügen getrunken, seit Anfang des 19. Jahrhunderts aus Steinzeug, weil es billiger war. In den 1950-er Jahren kommt der Glaskrug auf. Er ist leichter zu reinigen und der Aus-

schank lässt sich auf einen Blick kontrollieren.

Im Königreich Bayern betrug eine Maß 1,069 Liter. Die Gründung des Deutschen Reiches räumte mit der Kleinstaaterei auf. Alle Zölle, Steuern und Abgaben wurden vereinheitlicht, die Maße und Gewichte auf das metrische System umgestellt.

Seit 1874 existiert das Gesetz über den Markenschutz. Brauerei-Logos kommen auf: zur besseren Unterscheidung, als Qualitätsnachweis und natürlich zu Werbezwecken.

Exportschlager Flaschenbier

Flaschenbier wird seit den 1860er Jahren hergestellt. Für München war es zunächst untypisch. Bier wurde im eigenen Krug geholt, in den Gassenschänken der Wirtshäuser. So, wie heute am Drive-in-Schalter, gab's das „Guckerl“, eine Durchreiche zum Schankraum.

Flaschenbier wurde für den Export gebraut, denn es konnte pasteurisiert werden. 1864 hatte Louis Pasteur entdeckt, dass kurzzeitiges Erhitzen die Haltbarkeit von Produkten steigert. Fortan begann der Siegeszug des Flaschenbieres um die Welt. Auch in München brachten die Bierkutscher nun das Bier ins Haus, bis in die 1970-er Jahre.

Um 1900 ist Bier das wichtigste deutsche Exportgut. Zur Hälfte kommt es aus München. Die Münchner Großbrauereien gründen Niederlassungen auf der ganzen Welt, ja sogar eigene Bierhallen. „Trinke Spaten in allen Staaten“ oder „Kein Erdteil ohne Löwenbräu“, so die vollmundigen Werbesprüche.

Zur Weltausstellung in Paris wird Münchner Bier zum Markenartikel und die Stadt Teil des Markennamens. Weltweit wird München mit Bier und Gemütlichkeit verbunden. Wenn das kein erfolgreiches Stadtmarketing ist! Auch innerhalb der EU ist „Münchner Bier“ als Herkunftsbezeichnung (geschützte geografische Angabe) geschützt.

Craft Beer contra Globalisierung

Ende des 19. Jahrhunderts produzierten noch 16 Brauereien in München Bier. Von diesen sind heute sechs übrig geblieben. Nur noch ganze zwei davon sind „echte“ Münchner Brauereien: das staatliche Hofbräuhaus und Augustiner als letzte Privatbrauerei (in Stiftungshand). Die restlichen vier Brauereien gehören zu großen internationalen Konzernen: Löwenbräu und Spaten zum AB-Inbev,

Bis 08.01.2017: Bier.Macht.München.
– Münchner Stadtmuseum (Di - So 10 - 18 h, mit kostenlosem Audio-Guide).
<http://www.muenchner-stadtmuseum.de/sonderausstellungen/>
12.10.2016: Abend-Führung mit Gespräch: mit Simon Klur, Mitbegründer der Craft-Bier-Brauerei Isarkindl (18:30 h; 3,50 Euro inkl. Ticket).
<https://www.facebook.com/isarkindlbier>

Bis 08.01.2017: Bier ist der Wein dieses Landes. Jüdische Braugeschichten – Jüdisches Museum (Di - So 10 - 18 h)
<http://www.juedisches-museum-muenchen.de/wechseiausstellung/>
23.10. / 30.10.2016: Öffentlicher Rundgang mit Bierverkostung.
Für die Ausstellung wurde mit der Unterschleißheimer Crew Republic ein deutsch-jüdisches Craft Beer entwickelt, das im Museumscafé ausgeschenkt wird. (So, 16:30 Uhr, mit Ticket frei).
<http://www.bierspot.de/news/collaboration-brew-deutscher-israelischer-brauerei.html>
<http://www.crewrepublic.de/home.html>

Bis 20.10.2016: Bier in Bayern – Bayerische Landesausstellung 2016 (Kloster Aldersbach bei Vilshofen, tgl. 9 - 18 h).
<http://www.landesausstellung-bier.de/>

Richelbräu: Micro-Brauerei mit professionellem Anspruch. Veranstaltungen, Verkostung, jedoch kein Verkauf. Besichtigung beim Schaubrauen oder nach Vereinbarung.
Sa, 29.10.2016: Schaubrau-Kurs (10 - 18 h, 35 Euro inkl. Brotzeit / Verkostung, auch stundenweise mögl.; Anm. unter 089 - 13 25 84).
Weitere Termine: 12.11., 19.11., 3.12., 17.12.2016.
<http://www.richelbraeu.de/richel/index.php>

Hacker und Paulaner mit 49 Prozent zu Heineken.

Aber es gibt Nachwuchs. Im Zuge des Craft-Beer-Trends sind neue Biersorten und eine regelrechte Stilvielfalt entstanden. Sieben neue kleine Brauereien wurden in München gegründet. Hier wird wieder handwerklich gebraut und vor allem viel experimentiert.

Auch mit Aromaten und Gewürzen. Das darf sich für den Verkauf zwar nicht Bier nennen, aber der Geschmack ist oft umso besser. Das Reinheitsgebot funktioniert halt auch als Mittel der Marktkontrolle.

Beim Richelbräu in Neuhausen konnte man am Tag des offenen Denkmals ein köstliches Grapefruit-Radler probieren. Und ein sehr gewöhnungsbedürftiges Kaffee-Bier ... Für eigene Experimente gibt es kleine Brausätze im Internet zu bestellen. Wohl bekomm's.

hej

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kauter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Eben geht mit einem Teller
Witwe Bolte in den Keller,
Dass sie von dem Sauerkohle
Eine Portion sich hole –
Wofür sie besonders schwärmt,
Wenn er wieder aufgewärmt.
Wilhelm Busch

Damit können wir nicht
konkurrieren –
doch bei uns sind alle
Zutaten frisch!



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

- **Muffathalle**
Zellstr. 4, T. 45 87 50 10
Auftakt des 10. Münchner Klimaherbstes
Cool bleiben, auf geht's. Gemeinsam handeln für Klimaschutz
Di 4.10., 19 – 22:30 h
- **HEI – Haus der Eigenarbeit**
Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Seelenglück
Ausstellung mit Werken von Susanne Ebnet bis 22.11.
Vernis: Fr 14.10., 19 h
Spieleabend
Do 6.10., 18 – 21 h
Philosophisches Café
Thema: Was heißt Denken?
Mo 10.10., 19 – 21 h
Einführung in die CNC-Technik
So 23.10., 9 – 15 h
Lampen anschließen
Sa 22.10., 9 – 12 h
Dübeln statt Grübeln
So 23.10., 10 – 13 h
Kleinförmig restaurieren
3 x Fr ab 7.10., 18 – 21 h
Querschnitt Holz
4 x Mo ab 10.10., 17:30 – 21:30 h
Maschinenkurs
Fr 21.10., 18 – 21 h +
Sa 22.10., 9 – 12 h
Drehen intensiv
Sa 8.10., 10 – 15 h +
So 9.10., 10 – 14 h
Drehen an der Scheibe
Mi 12./19./26.10.,
9 – 12:30 h
Schnupperkurs Drehen mit Gerald
Mo/Di 17./18.10.,
17:30 – 21 h
Schnupperkurs Drehen mit Karla
Sa/So 29./30.10.,
10 – 13:30 h
Intuitives Malen – Welche Farbe hat Neuquier?
So 9.10., 10 – 13 h
Intuitives Malen – Von wegen Graul
So 23.10., 10 – 13 h
Schnupperkurs Schweißen
Sa 1.10., 8:30 – 12:30 h
Drehkurs Modul 1 - Grundlagen
Sa 8.10., 8:30 – 12:40 h
Edelstahl schweißen
Sa 29.10., 8:30 – 12:30 h
Buchbinden ohne Leim
Sa 1.10., 10 – 17:30 h
Notizbuch mit losem Ledereinband
Mo 3.10., 10 – 17:30 h
Intensivkurs Polstern
Sa 22.10., 10 – 17 h
Schmuck-Kurs
Sa 15.10., 10 – 17 h
Gold- und Silberschiede-kurs
Sa/So 29./30.10., 10–17h
Nähen I – Anfangen leicht gemacht
Sa 15.10., 10 – 17 h
Nähen II – Arbeiten mit Schnittmustern
So 16.10., 10 – 17 h
Ultimativ kreativ – Spielen mit Ton
Für Kinder und Jugendliche
Mo 3.10. und So 16.10.,
9 – 13 h
- **Einstein Kultur**
Einsteinstraße 42
Telefon 416173795
Musik/Bild:
Do 6.10., 20 h frameless10
Film/Wort:
Do 6.10., 19 h „Mit Blut und Strang“. Nach dem Ausbruch der ungarischen Revolution am 26.10.1956 zogen Demonstranten zur Kaserne der Grenzstadt Mosonmagyaróvár
Musik:
Fr 7.10., 20 h KIMIRA „Ohne Führerschein zum Mond“
Sa 8.10., 20 h subsonic-space-series 2016 North of North
Sa 15.10., 20 h Enclave de Dos – Klavier zu vier Händen. Spanische Moderne und argentinischer Tango
Fr 21.10., 20 h Subsonic-space-series 2016 Shiro – Bertrand Gauguier Altsaxophon Solo
Mi 26.10., 20 h Luka Bloom – The Frugalito Tour
Do 27.10., 20 h subsonic-space-series 2016 The Contest of Pleasures
Fr 28.10., 20 h João Camarero – Solo Gitarre
Theater:
Sa 15.10., 20 h Linner & Trescher: Geschichtsstunde über Hochdruck und Abheben
Fr 28. – So 30.10., 20 h „Zwischen Wahn und Sinn – Mein Leben als Kaskoschadensachbearbeiter“
Tanz:
So 23.10., 16 h + Mo 24.10., 10 h Für Kinder ab 6 Jahren. THINK BIG! #5. „Ich bin's deine Schwester“ KinderTheaterHaus Hannover
- **Stattreisen München**
Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30
Drunt' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwerker und Herbergen. Treffpunkt: Portal der Marienhilfskirche
Sa 29.10., 14 h
Der Gasteig
Ein einzigartiger Ort mit vielen Superlativen. Treffpunkt: Glashalle vor der Rolltreppe
Di 25.10., 15:30 h
- **10. Münchner Klimaherbst**
100.000 Parkplätze - -
100.000 Autos = 100.000 Straßenbäume
So funktioniert die ökologische Stadtverwaltung. Erkundungs-Gebiet: 4. Stadtbezirk Treffpunkt: Museums Lichtspiele
So 23.10., 14 h
- **Üblacker - Häusl**
Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10-12h +
Mi/Do 17-19 h
Schöner Verfall
Ausstellung mit Werken von Frederik Eckenheim bis So 9.10.
Hommage an die Moderne
Ausstellung mit Werken von Otto Scherer bis So 6.11.
Vernis: Di 11.10., 19–21h
- **Bücherbus für Kinder**
Elsässer Straße 16
am HypoPark
Mo 17.10., 13:45 – 15 h
- **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**
Mi 19.10., 19 h, Salesianum, St.-Wolfgang-Platz 11. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will
Unterausschuss Kultur
Mi 12.10., 19 h Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24
Unterausschuss Planung
Do 13.10., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Arbeit und Wirtschaft
Di 11.10., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr
Mo 10.10., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Soziales
Mo 10.10., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
- **Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins**
Praterinsel 5
Tel: 21 12 24 – 0
Di – So 10 – 18 h
Standpunkt
Jürgen Winkler 1951 – 2016. Ausstellung mit Fotos bis 05.02.2017
Lange Nacht der Museen
Sa 15.10. bis 2 Uhr geöffnet
Familienführung
Sa 29.10., 15 h
- **Haidhausen Museum**
Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h
Der Haidhauser Indianer-maler Max Oliv
Ausstellung mit neuen Arbeiten bis
So 16.10.
- **Bund Naturschutz in Bayern**
Pettenkoferstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82
Exkursionen:
Sa 1.10. Nach Berbling, zur ehemaligen Wirkstätte von Wilhelm Leibl
Sa 8.10. Einfluss der Eiszeit auf die Gebirgslandschaft der Alpen
Sa 15.10. Von Oberau entlang der Loisachauen nach Farchant zum Philosophenweg nach Garmisch – Herbstflora im NSG und Bergpanoramaerklärung
So 16.10. Wildsee - Krepelschrofen, Entstehung von Bergseen
Sa 22.10. von Aschau zum Bärsee und nach Gschwendt-Skigebiet Kampenwand
Mi 26.10. Kufsteiner Land: Elfenhain/Hinterduch/Kaisertalschlucht/Tischhofer Höhle
Mi 26.10. Rundwanderung um Altomünster. Auf den Spuren des Heiligen Alto und der Heiligen Brigitta
- **Ringparade**
Radhauptstadt München lädt ein:
Mit dem Radl auf dem Mittleren Ring
via Luise-Kieselbach-Tunnel, Garmischer Straße, Trappentuntunnel, Donnersbergerbrücke, Landshuter-Allee-Tunnel und Georg-Brauchle-Ring.
Startaufstellung ab 12:30 h, Start des Corsos um 13 h. Startplatz: Neuhofener Berg / Alois-Johannes-Lipp-Weg (S7 Mittersending). Ziel: Olympiapark (Tollwoodgelände). Es werden einige Tausend Teilnehmer erwartet. Strecke ca. 12 Kilometer.
So 16.10. ab 10 h
- **Buch & Café Lentner**
Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96
Jacques Brel
Der Mann, der eine Insel war. Lesung mit Jens Rostek
Fr 14.10., 20 h
Trauer – eine lange Reise
Lesung mit Georg Könige
Mi 12.10., 20 h
- **Jazzclub Unterfahrt**
im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94
So – Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa 19:30 – 3 h geöffnet
Sa 1.10. Die Drei Damen
So 2.10. Jam Session mit Flurin Mück
Mo 3.10. Christian Elässer Jazz Orchestra
Di 4.10. Vijay Iyer Trio
Mi 5.10. Jeff Lorber Fusion
Do 6.10. Tony Lakatos – Roberto Di Gioia Quartett
Fr 7.10. Vertigo Trombone Quartet
Sa 8.10. Mathias Eick Quintet
So 9.10. Jam Session mit Flurin Mück
Mo 10.10. The Jazz Big Band Association
Di 11.10. Beady Belle
Mi 12.10. Dida Pelled
Do 13.10. Uri Caine Trio
Fr 14.10. Max Frankl's „Bundeshuus“
Sa 15.10. Sara Gazarek
So 16.10. Jam Session mit Flurin Mück
Mo 17.10. Munich Lounge Lizards
Di 18.10. Ochestra National de Jazz
Mi 19.10. Josef Reßle Trio
Do 20.10. Shai Maestro Trio
Fr 21.10. David Krakauer's Ancestral Groove
Sa 22.10. Martin Tingvall
So 23.10. Jam Session mit Flurin Mück
Mo 24.10. Uni Big Band München
Di 25.10. Dusko Goykovich – Scott Hamilton Quintet
Mi 26.10. Melt Trio
Do 27.10. Wolfgang Schmid
Fr 28.10. Eva Klesse Quartett
Sa 29.10. Ramon Valle Trio
So 30.10. Jam Session mit Flurin Mück
Mo 31.10. Earforce
- **Deutscher Gewerkschaftsbund**
Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15
Digitalisierung von Arbeit
Vortrag
Do 27.10., 18 – 20:30 h
Fluchursachen und Flüchtlingspolitik
Vortrag
Di 11.10., 18 – 20:30 h
Aus dem Bildungswerk:
Es war ein richtiges Arme-Leute-Milieu ...
Rundgang durch Haidhausen. Treffpunkt: Ev. Kirche St. Johannes, Preysingplatz 1
Mi 5.10., 14 – 16 h
Die Leit von da Au und ihre Kirchweihdult
Stadtteilrundgang - Geschichte in Bairischer Mundart. Treffpunkt: Haupteingang Marienhilfskirche
Fr 21.10., 15 – 17 h
- **Café im Hinterhof**
Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h
- **Giftmobil**
steht am Donnerstag, den 6.10. von
9 - 10 Uhr am Marienhilfsplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weiburgerplatz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz
- **Stadtarchiv München**
Winzerstraße 68
Tel 233-0308
Bier-Quellen
Elisabeth Angermair stellt Quellen des Stadtarchivs zu Brauereiwesen und Bierkonsum vor.
Di 11.10., 18:30 h
- **Volkssternwarte**
Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39
geöffnet Mo – Fr ab 20 h.
Zu Besuch bei den Göttern der Südsee
Vortrag. Fr 7.10., 20 h
Vom Anfang der Zeit – der Kosmos im Mikroweltenlicht
Vortrag. Fr 14.10., 20 h
Irdische Einschlagkrater – ein dreidimensionaler Blick
Vortrag. Fr 21.10., 20 h
Der Herbststernhimmel
Vortrag. Fr 28.10., 20 h
Lange Nacht der Museen
Sa 17.10., von 19 bis 2 h
Kindervorstellung:
jeden Fr 17 h. Mit Planetarium, Film, Führung durch die Sternwarte und bei gutem Wetter Fernrohrbeobachtung.
- **Drehleier**
Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42. Werktags
Beginn 20:30 h, sonntags 20 h + Einlass 18:30 h
TonTauben heulen mit den Wölfen
Big Bad Wolf rockt das Älteste aus 5 Jahrhunderten und die TonTauben singen das Neueste aus 5 Jahrhunderten
Sa 1.10., 19 h
TaTwort Improvisations-theater
„das unübertreffliche Original“
So 2.10./16./23./30.10.
TaTwort Improvisations-theater
„der perfekte Wochenstart“
Mo 3.10./17./24./31.10.
„MuSoC #open - Münchens erster Song Slam“
Do 6.10.
Italia von Amore
„Shakespeare trifft Italo Hits – ein Musical-Spaß“
Sa 8.10.
„Gämsendämmerung“ – Das Bavarial
Krimifestival
Di 18. + 25.10.
Gabi Lodermeier „Frau Veiglhofer verpöckelt sich“
Fr 21.10.
Dixi Dynamite's School of Burlesque
„Rising Starlets Burlesque Show“
Sa 22.10.
Unterlberger Hofmusik „BAVATURKA“
Mi 26.10.
Maria Maschenka und Claudia Stump
„Zwei alte Schachteln“
Do 27.10.
Johanna Effenberger & Verena Niessner
„Männer sind alle Verbrecher – Frauen sind auch keine Engel“
Fr 28.10.
Senkrecht & Pusch
„Umsturz“
Sa 29.10.

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen
Brunch - Feste - Vorträge - u.a.

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung
Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de
Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

dtm
jutta stolte
j.stolte@dtm-stolte.de
Jahnstraße 5
80469 München
Tel. 089 201 48 38
Fax 089 202 23 63

druckWERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Starthilfe für Flüchtlingsfrauen

Fortsetzung von Seite 1



Seit 1. September besuchen nun 19 Schülerinnen aus Afghanistan, Iran, Irak, Syrien, Eritrea und Nigeria die Bildungsstätte in der Au. Einige von ihnen erhielten nur die väterliche Erlaubnis, weil es sich um eine reine Bildungsstätte für Mädchen und Frauen handelt. Spannend ist auch die Klassenzusammensetzung hinsichtlich der Religionszugehörigkeit. Neben vorwiegend muslimischen besuchen einige jesidische, mandäische, christlich-orthodoxe und evangelische junge Frauen diese Einrichtung. Bereits nach den ersten Tagen wurde spürbar, dass die Teilnehmerinnen mit großer Offenheit und Neugier mit dieser Tatsache umgehen und vor allem die große Lernchance begreifen und wahrnehmen wollen, so Schwester Gisela, (Gisela Hörmann), die diese Integrationsklasse federführend betreut und leitet. Einige von den Teilnehmerinnen hatten in ihrer Ursprungsheimat noch nie eine Schule besucht.

Ziel dieser zweijährigen Berufsintegrationsklasse ist der Erwerb des Abschlusses der Mittelschule sowie die Hinführung an das Bildungsangebot der Berufsfachschulen. Der Modellversuch unterliegt der Evaluation durch das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung.

Für das 1. Schuljahr sind folgende Unterrichtsinhalte geplant:

- Deutsch (12 Wochenstunden)
- Sozial- und Landeskunde
- Religion, Ethik und Werte
- Musik, Bewegung, Rhythmik und Tanz
- Kunst und Malen
- Textiles und handwerkliches Gestalten
- Mathematik und Rechnen
- Lebenskunde (Hygiene, Ernährung, Säuglingspflege, Alltagskompetenzen)
- Berufsvorbereitung / Fachpraxis (Kochen, Material- und Textilpflege, Gartenbau)

Das 2. Schuljahr wird dann intensiver der Berufsvorbereitung dienen, mit Praktika in den Bereichen Kinder-, Altenpflege und Hauswirtschaft. Ergänzend wird Fachtheorie in Erziehung und Betreuung von Kindern und der Pflege und Betreuung alter und erkrankter Menschen angeboten.

Unterrichtet werden die Schülerinnen von neun Lehrerinnen, drei davon gehören dem Orden der Armen Schulschwestern an. Die „Turnsäckchen“ für das Fachgebiet Bewegung haben sich die Schülerinnen bereits selbst, im Rahmen des Unterrichts, genäht.

Dieser Integrationsklasse steht

ein eigener Kursraum zur Verfügung. Die Schülerinnen sollen sich dort heimisch fühlen und können sich auch außerhalb des Unterrichtes darin aufhalten. Weitere Fachräume, (Sport, IT, Schulküche, Großküche und Wäscherei) und auch der wunderbare Schulgarten können bei Bedarf mit genutzt werden. Die Armen Schulschwestern sehen in ihrem Angebot einer exklusiven Bildungsstätte für Mädchen und Frauen auch einen wertvollen Schutzraum, der besonders für muslimische Mädchen und Frauen den Weg zur Integration er-

leichtert.

Nach den ersten Unterrichtswochen ist Schwester Gisela sehr optimistisch und begeistert. Sie sieht den Start als sehr gelungen an und hebt vor allem die Neugier, den Lernwillen und die entstandene vertrauensvolle Gemeinschaft bei Ihren Schülerinnen hervor.

Wir von den Haidhauser Nachrichten wünschen diesem Projekt ein gutes Gelingen und werden es weiter begleiten und darüber zu berichten.

wsb

Schulpavillons Flurstraße

Die Bauruine ist fertig



Die zur Entlastung der Flurschule für Schüler der Adalbert-Stifter-Realschule errichtete Schulpavillonanlage ist fertiggestellt, wird aber nicht in Betrieb gehen. Ende August hat das städtische Baureferat den Vertrag für die als Generalunternehmer tätige Baufirma gekündigt. Akzeptable statische Prüfnachweise konnte die Baufirma nicht vorlegen. Jetzt muss die Firma auf eigene Kosten die Pavillonanlage abbauen.

Das Baureferat wird „schnellstmöglich den Auftrag für eine neue Anlage an gleicher Stelle vergeben. Der eingeschossige Mietpavillon für die Übergangszeit ist bereits beauftragt. Er wird auf dem Rasenspielfeld des Sportplatzes stehen und soll ab den Herbstferien den akuten Raumbedarf für fünf Klassen der Realschule decken.“ Dies teilt das Baureferat in der Münchner Rathaus Umschau Anfang September mit.

Eine CSU-Stadtratsanfrage brachte an den Tag, dass die betreffenden Baufirma „das wirtschaftlichste wertbare Angebot“ abgegeben und daraufhin den Zuschlag erhalten hatte.

Auf die Firma kommen Forderungen zu: Rückzahlung der bereits erhaltenen 40 Prozent der veranschlagten Bausumme von 4,1 Millionen Euro, Rückbau der Bauruine auf eigene Kosten, Übernahme der Kosten für den Ersatz-Pavillonbau.

Wodurch ist der Baupfusch entstanden? Wo liegt der entscheidende Fehler? Wurde der Baugrund ausreichend auf Standfestigkeit geprüft? Und wer trägt dafür die Verantwortung? All dies wird in einem langwierigen Verfahren zu klären sein, das die betroffene Firma schon aus reinem Selbstschutz beantragen wird. Wurde der Baugrund ausreichend auf Standfestigkeit geprüft?

anb

Nach heftigem Regenguss

Nach heftigem Regenguss bildete sich nahe am Bache, auf dem Fußgängerweg, eine Wasserlache.

Für kurze Zeit gab es mit einem Mal ungewöhnliche Stille. Ja, der nunmehr entspannte Himmel schien sehr vergnügt, als er auf Erden sein Lächeln im Spiegel erkannte.

Bald aber patschten die Kinder in genau diese Pfütze, spielende, lachende, schielende - was bei den Eltern nicht ganz so gut ankam. Eines der Kinder verlor seine Mütze, ein anderes die bespritzte Brille und, bei dem schrillen Gebrüll stand ein Verhalten besonders im Vordergrund - Ungehorsam -.

Da schlich sich die Lache versickernd zum Bache, dort sprach sie für sich - wenn ich ein großes Ziel letztlich erreichen will, muss ich natürlich zum Fluss, denn nur so komm ich zum Strom. Und sämtliche Kinder, die nicht auf die Eltern hören wollen, sollen aufatmend selber bestimmen, ob zur Vollendung sie frei sich hier schwimmen, bis hin - so ungefähr - bis hin zum offenen Meer.

(Achtung: Für ein Gelingen in all diesen Dingen - keine Gewähr -)

(up)

Anzeigen

notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

cafe im Hinterhof

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64

täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

**Räder
Reparaturen
Recycling**

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

**Dynamo
Fahrradservice**



Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

Anzeigen

**LO
RA 92.4
RADIO**

Buchvorstellung „Die Riedel Bawett“

Frauenleben in Haidhausen

In einer Kooperation zwischen Buchpalast, Haidhausen Museum und KIM Kino im Einstein, berichtet Ulrike Deeg aus dem Leben ihrer Urgroßmutter.

Anekdotisch und mit viel wörtlicher Rede erzählt Rosemarie Deeg-Stierhof in ihrem Buch „Die Riedel Bawett“ über das Leben ihrer Urgroßmutter. Die Bawett lebte von 1870 – 1926 in München und viele Jahre im Stadtteil Haidhausen.

Ihr richtiger Vorname war Barbara, aber liebevoll wurde sie von ihrer Familie als Kind „Bawettl“ und später Bawett genannt.

Schon als Kind packt das Mädchen mit an und verdient hin und wieder ein paar „Zwoaring“ oder „Zehnerl“ dazu. Nach der Schule lernt Bawett in einem Wäschege- schäft und als verheiratete Frau und Mutter ist sie unglaublich einfluss- reich in ihrem unermüdlichen Tä- tigkeitsein. Mal gründet sie einen Obst- und Gemüseladen, vertreibt Sprungfedern, Rohrverbindungen oder auch Eier aus Ägypten.

Frisch verheiratet kann sie nur ein Zimmer mieten, schafft es aber später bis zur Hausbesitzerin in der Lothringer Straße in Haidhausen. Bald schon konnte sie auch das fer- tig gestellte Nachbarhaus von einem Bauunternehmer, dem die Schulden über den Kopf wuchsen, zum Selbstkostenpreis übernehmen. Ein Gipsformator, der die schönen Stuckarbeiten an der Fassade abge- wohnt hatte, konnte bald schon seine Miete nicht mehr bezahlen, zog aus und hinterließ zur Abde- ckung seiner Schulden eine überle-



bensgroße Madonna. Sie wurde schön gefasst und an der Hauswand angebracht. Im Hof dieses Anwe- sens kann die Madonna auch heute noch bewundert werden.

An diesem Abend können Sie auch erfahren, wie eine „Aufge- schmalzene Brotsuppn“ zubereitet wird, was es mit dem „Trocken- wohnen“ auf sich hatte und warum sehr häufig an den „Gassenschän- ken“ „Dreiquartel“ Bier geholt wur- den. Welche Rolle „Kaffeehäuser“ im neunzehnten Jahrhundert in München spielten, warum sich ein Schenkkellner in zehn Jahren ein Haus „rausgeschenkt habn muaß“, warum Glaskrüge den Steinkrügen vorgezogen wurden und warum die Schäffler 1886 gestreikt hatten.

Die Buchvorstellung findet am **Mittwoch, 12. Oktober 2016 um 20:00 Uhr** im KIM Kino im Ein- stein, Einsteinstraße 42 statt. Es handelt sich um eine Kooperation von KIM Kino, Haidhausen Mu- seum und dem Buchpalast in der Kirchenstraße 5, Tickethotline 089 4707 7766.

wsb

Ausgezeichnete Buchhandlung

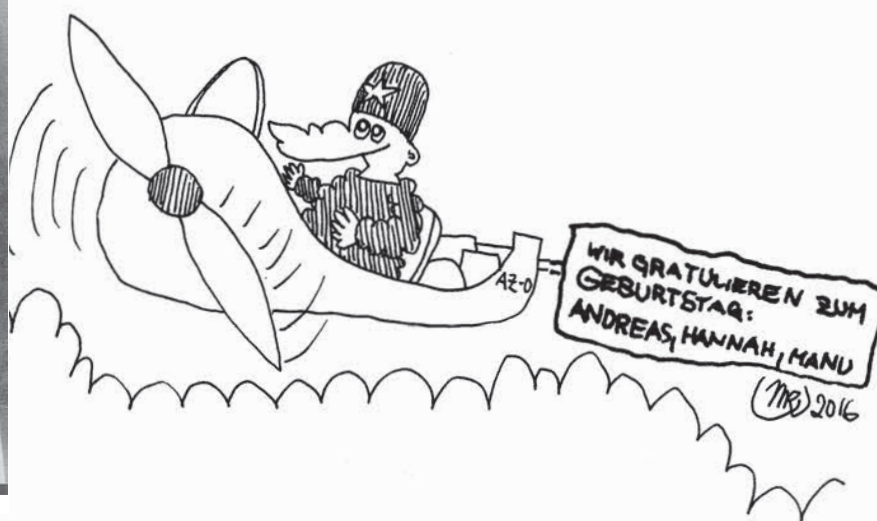
deutscher
buch
handlungs
preis
2016

Die Buchhandlung „Buchpalast“ in der Kirchen- straße 5, wird in diesem Jahr zum zweiten Mal nach 2015 mit dem „Deutschen Buchhandlungspreis“ ausgezeichnet. Von insgesamt 108 ausgezeichneten Buchhandlungen in Deutschland, ist der „Buchpa- last“ eine von drei Münchner Buchhandlungen, die ausgezeichnet werden. Die eigentliche Preisverlei- hung findet im Oktober statt.

Ausgezeichnet werden kleine, unabhängige, inhaber- geführte Buchhandlungen, die ein breitgefächertes literarisches Sortiment anbieten und den Verkauf durch ein kulturelles Veranstaltungsprogramm, wie Lesungen bereichern. Lese- und/oder Literaturförderung, z.B. durch Lesezirkel, Beteiligung mit Veranstaltun- gen im bundesweiten Vorlesewettbewerb, Kooperationen mit Bildungs- institutionen, Kindergärten, Schulen, Kirchen sowie Bücherkisten oder Lesekoffer für Kinder sind eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Preisverleihung.

wsb

HN-Autor mit Frau und zwei Kindern (6 u. 3) sucht dringend neues Zuhause im Münchner Osten. Gerne mit Garten; Schmerzgrenze bei €1.800 warm. 089/44 43 97



Frauenleben in Haidhausen 1870–1926

Ulrike Deeg
liest aus dem Buch

Die Riedel Bawett

und erzählt aus dem Leben ihrer Urgroßmutter.

Sehr originell, original und interessant wird über ein Leben im Münchner Franzosenviertel in vergangener Zeit berichtet.

Die Veranstaltung findet am
**Mittwoch,
den 12. Oktober 2016**

im KiM Kino,
Einsteinstraße 42, 81675 München
statt.

Beginn 20 Uhr

Eintritt: 5,- Euro

Veranstalter:
Buchhandlung Buchpalast
in Kooperation mit dem
Haidhausen-Museum und
dem KIM Kino



Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

HAIDHAUSER NACHRICHTEN
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich

☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

☐ im Geschenkabo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße PLZ/Ort

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;

Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18;

buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.);

Buch & Töne, Weißenburger Straße 14;

Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori,

Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN:

Verweyen/Rödl, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Le-

bascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie

Zone, Schloßstraße 7;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:

Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße;

Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz,

Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1;

Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a; Prestige

Presents, Weißenburger Platz 1

Kästen und „stumme Verkäufer“:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos;

Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Brei-

sacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße

18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum,

Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42

Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami,

Kellerstraße 45; Servabo, Pariser Straße 15;

Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wie-

sengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster,

Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normaler- weise an einem Montag im Monat ab 4.10 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 2.10. (ausnahmsweise ein Dienstag!) im „Polka“ am Pariser Platz und am 7.11. im „Rusticana“ in der Grillparzerstr. 5 Gäste sind herzlich willkommen!

Die November-Nummer der
Haidhauser
nachrichten

gibt's ab Samstag

29. Oktober 2016

im Handel